

## Antrag Ini 2: Die SPD als moderne Bündnispartei

Laufende Nummer: 69

<b>Antragsteller*in:</b>	SPD-Landesvorstand Sachsen
<b>Unterstützer*innen:</b>	Albrecht Pallas, Alexander Weiß (Er/Ihm), André Schnabel, André Wellhäußer, Anne Schawohl, Antje Junghans, Ben Kleindienst, Benjamin Schulz, Christopher Jakoby, Elli Martius, Emely Marie Schäfer, Eric Feddersen, Fabian Funke, Felix Beyer, Felix Göhler, Ina Loitsch, Jessika Hoffmann, Julia Hartl, Julia Seliger, Kay Dramert, Laura Stellbrink, Lea Männel, Lucas Frithjof Glöckner, Luisa Renatus, Marc Dietzschkau, Martin Grund, Matthias Ecke, Matthias Lüth (er/ihm), Maximilian Patrzek, Michael Schmidt (er/ihn), Moritz Zeidler, Oliver Strotzer, Paolo Le van, Pauline Schawohl (Sie/Ihr), Rebecca Overmeyer, Rocco Hahn, Stephan Schumann
<b>Status:</b>	Beschluss
<b>Empfehlung Antragskommission:</b>	Diskussion durch den Parteitag
<b>Sachgebiet:</b>	Ini - Initiativanträge
<b>Antragsblock:</b>	Initiativanträge

*Der Landesparteitag möge bitte beschließen:*

Die parlamentarische Demokratie – nicht nur in Sachsen – steht unter Druck. Als SPD kämpfen wir seit über 160 Jahren für eine **fortschrittliche, demokratische Politik**, die Menschen Möglichkeiten verschafft und für Gerechtigkeit sorgt. Umso schmerzlicher ist das Bundestagswahlergebnis vom Februar 2025. Mit dem schlechtesten Wahlergebnis seit 1887 befindet sich die Sozialdemokratie in Deutschland in einer Krise. Das sorgt für verständlichen Frust und bewegt alle Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten.

Jetzt ist aber auch der Moment, aus dieser Krise **die richtigen Schlüsse** zu ziehen, wieder aktiv zu werden und die Voraussetzungen für eine SPD der Zukunft zu schaffen. Dabei sind wir in Sachsen besonders gefordert: Einerseits, weil die SPD im Freistaat seit 1990 strukturell schon immer große Probleme hatte. Dies hat sich auch in Wahlergebnissen und Mitgliederzahlen bemerkbar gemacht. Andererseits haben wir uns in den letzten Jahrzehnten immer durch Innovationsfähigkeit ausgezeichnet und konnten nicht zuletzt deswegen den Verlust weiterer Mandate zur Landtagswahl 2024 verhindern und uns dem allgemeinen Mitgliederschwund in der SPD weitestgehend entziehen. Das macht uns nicht zufrieden. Aber wir wissen, dass wir durch eigene Kraft Dinge zum Besseren verändern können.

Die Krise sozialdemokratischer Parteien ist kein rein deutsches und erst recht kein sächsisches Phänomen. Trotzdem sehen wir Ansatzpunkte, um die SPD in Sachsen bis zum Jahr 2029 strukturell zu stärken. Klar ist aber auch: **Gelingen wird das nur mit euch allen zusammen.**

### **Wir müssen mehr werden**

Zentrale Aufgabe der SPD Sachsen bleibt auch in Zukunft die **Gewinnung neuer Mitglieder** und die **Pflege unserer bestehenden Mitgliedschaft**. Unsere Mitglieder sind die Grundlage für ehrenamtliches Engagement, für unsere finanzielle Handlungsfähigkeit und unsere politische Sichtbarkeit. Nur wenn wir mehr werden, kann die SPD in möglichst allen Teilen Sachsens für die Menschen ansprechbar sein. Unsere Mitgliedschaft ist die natürliche Basis für aktive Wahlkämpfe vor Ort und trägt zu gut gefüllten Listen zu Kommunalwahlen bei.

Erfahrungsgemäß ist die Gewinnung neuer Mitglieder aber keine Sache, die mit einer zentralen Kampagne getan ist. Das Begeistern, Ansprechen und Überzeugen von Interessierten muss auf allen Ebenen **integraler Bestandteil der Parteiarbeit werden**. Um das zu erreichen, wollen wir auch in Sachsen Best-Practice-Beispiele von besonders erfolgreichen Gliederungen – in ländlichen wie urbanen Bereichen – identifizieren und verbreiten. Wir wollen zudem die Funktions- und Mandatsträger:innen unserer Partei bei diesem Prozess besonders in die Pflicht nehmen. Dass dafür Potenzial da ist, haben Phasen mit erheblichem Mitgliederzuwachs in der SPD Sachsen, aber auch erstaunliche Mobilisierungserfolge anderer Parteien im progressiven Lager gezeigt. Wir streben an, den Ansatz „20 unter 25“ wieder aufleben zu lassen und in Zusammenarbeit mit den Unterbezirken, Mandatsträger:innen und den Jusos zielgerichtete Angebote zur Gewinnung neuer Mitglieder anzubieten. Wenn es vor Ort innovative Ansätze zur erfolgreichen direkten Ansprache von Netzwerkpartner:innen gibt, wird der Landesverband diese Konzepte natürlich unterstützen und in die Breite tragen.

Wir wollen politische Teilhabe neu denken – als etwas, das sich am Leben der Menschen orientiert. Viele, die unsere Politik teilen würden, haben kaum Zeit, sich in traditionellen Strukturen zu engagieren. Wir wollen Beteiligung deshalb so gestalten, dass sie auch mit Schichtarbeit, Care-Verantwortung, psychischer Belastung oder unsicheren Lebenslagen möglich ist. Dazu gehören projektbasierte Formen, digitale Beteiligung, politische Bildungsangebote und gezielte Empowermentformate. Organisation bedeutet für uns: Menschen zu stärken, ihnen Raum zu geben, ihnen etwas zuzutrauen.

Wir wollen die gute **Mitgliederarbeit** im Landesverband – die in den letzten Jahren in zahlreichen Neumitglieder- und Mitgliederversammlungen mündete – weiter auf diesem Niveau fortsetzen. Neue Mitglieder müssen sich schnell zurechtfinden und wissen, wie sie sich konkret engagieren können. Der Landesvorstand kann hierbei unterstützen, aber ebenso wichtig bleiben entsprechende Aktivitäten in den Ortsvereinen und Unterbezirken sowie bei den Jusos. Damit die Ansprache von Neumitgliedern gesichert stattfindet und Standards folgt, werden wir die Rolle der einzelnen Ebenen definieren, Mitgliederbeauftragte qualifizieren und zur Vernetzung der Mitgliederbeauftragten beitragen.

### **Wir ziehen die richtigen Konsequenzen**

Eine glaubwürdige Aufstellung der SPD nach den letzten Wahlergebnissen setzt eine **ehrlische Auswertung auf allen Ebenen** voraus. Die Wahlkämpfe der letzten 15 Monate – Kommunal-, Europa-, Landtags- und Bundestagswahl – waren für uns alle extrem schwierig. Nur wenn wir die Erfahrungen nutzen und die richtigen Schlüsse ziehen, können wir die Wahlen 2029 erfolgreicher gestalten.

Um diesem Anspruch auf sächsischer Ebene gerecht zu werden, hat der Landesvorstand im März **eine breit aufgestellte Projektgruppe** zur Wahlauswertung eingesetzt. Diese wird strategische und operative Empfehlungen für zukünftige Wahlkämpfe entwickeln und dabei auch die sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen in den verschiedenen Regionen Sachsens im Blick haben. Ein Abschlussbericht wird zur Klausurtagung des neugewählten Landesvorstands vorliegen und damit unmittelbar in die weiteren politischen und organisatorischen Prozesse einfließen.

Viele unserer Strukturen stehen unter Druck – durch fehlende Zeit, fehlendes Geld, fehlende Leute. Umso wichtiger ist es, dass wir sie politisch wieder mit Leben füllen. Dafür braucht es eine Kultur, in der Menschen gemeinsam lernen, diskutieren und sich gegenseitig befähigen. Politische Bildung ist kein Zusatzprogramm – sie ist der Schlüssel, damit aus Engagement auch Veränderung wird.

Wir wollen Formate, in denen man sich ohne Vorerfahrung einbringen kann, wo man Haltung entwickeln, Wissen teilen und gemeinsam politischer werden kann.

Eine nach vorne gerichtete Auswertung darf aber nicht isoliert auf Landesebene stattfinden. Wir legen auch allen Gliederungen vor Ort nahe, entsprechende Prozesse abzuschließen bzw. durchzuführen. Nicht zuletzt sehen wir auch die **Bundespartei in der Pflicht**. Bei Europa- und Bundestagswahlen werden in Berlin die maßgeblichen strategischen und organisatorischen Entscheidungen getroffen. Die erneute Regierungsbeteiligung im Bund darf nicht dazu führen, dass die Auswertung der letzten Wahlen und die damit verbundenen Konsequenzen ins Hintertreffen geraten.

### **Wir schmieden weiter Bündnisse und Netzwerke**

Als progressiver Teil der sächsischen Landesregierung hat die SPD eine **besondere Verantwortung für die sächsische Gesellschaft**. Wir sind für viele Vereine, Initiativen, Betriebsräte und die Gewerkschaften schon heute der zentrale politische Ansprechpartner. Dieses Netzwerk wollen wir weiter zielgerichtet ausbauen. Die SPD Sachsen muss eine **Bündnis- und Netzwerkpartei** sein. Dies ist aus unserer Sicht ein evolutionärer Schritt einer progressiven Partei im 21. Jahrhundert. Die SPD war immer eine Bewegungspartei und muss der gewachsenen Bedeutung der Zivilgesellschaft – auch im Kontrast zu älteren Großorganisationen, die oft Mitgliederprobleme haben – Rechnung tragen.

Die Pflege entsprechender Netzwerke sehen wir als Aufgabe aller Mitglieder und insbesondere der Funktionsträger:innen und Arbeitsgemeinschaften. Solche Bündnisse entstehen oft über Einzelpersonen, aber wir wollen dafür Sorge tragen, dass diese auch bei personellen Veränderungen weiter Bestand haben. Das Schmieden von Bündnissen und Netzwerken soll auch ein zentrales Element unserer Veranstaltungsplanung sein. Dazu streben wir eine **Neuaufgabe unseres Debattencamps** an. Dieses Format hat schon einmal bewiesen, dass wir so Austausch organisieren und Impulse für zukunftsgerichtete inhaltliche Debatten aufgreifen können.

### **Wir unterstützen unsere Basis**

Das ehrenamtliche Engagement in unserer Partei ist unser größter Schatz. Damit sich möglichst viele Mitglieder gerne in der SPD einbringen, wollen wir auch weiter eine sehr **enge Kommunikation mit den Ortsvereinen und Unterbezirken** pflegen. Mit den mindestens halbjährlichen Ortsvereins- und Unterbezirkvorsitzenden-Konferenzen haben wir etablierte Formate geschaffen, um sowohl organisatorische als auch politische Fragen regelmäßig zu diskutieren und die Meinungsbildung in der Partei auch abseits von Parteitag voranzutreiben. Das wollen wir fortsetzen.

Uns ist bewusst, dass ehrenamtliches Engagement für die SPD besonders im ländlichen Raum in den nächsten Jahren vor großen Herausforderungen steht. Aus diesem Grund möchten wir, neben dem großen Potential der Stadtverbände, genau dort einen Schwerpunkt unserer Basisstärkung setzen. Dies beinhaltet innerparteiliche Maßnahmen zur Stärkung der SPD-Strukturen im ländlichen Raum, eine verbesserte Sichtbarkeit und Ansprechbarkeit in den ländlichen Regionen, eine gezielte Unterstützung bei der Mitgliedergewinnung sowie den Aufbau ortsbezogener Informations- und Veranstaltungsformate. Zur Erarbeitung dieser Maßnahmen streben wir noch im Jahr 2025 die Gründung einer Lenkungsgruppe "Ländliche Räume" an.

In Zukunft möchten wir die hauptamtliche Unterstützung der Arbeit in den Unterbezirken, Kreis- und Stadtverbänden stärker auf die **vor Ort vorhandenen Bedarf** fokussieren. Auch wenn unsere Ressourcen begrenzt bleiben, sollen Verwaltungsaufgaben – wo sinnvoll möglich – zentralisiert werden und mehr Zeit für die Stärkung politischer Prozesse sein. Gerade in Sachsen muss die SPD auch außerhalb der Wahlen

mit ihren Positionen, aber auch auf der Straße **öffentlich sichtbar sein**. Die wahlfreie Zeit bis 2029 verschafft uns zudem die Möglichkeit, das Parteileben stärker zu fördern. Nicht zuletzt wollen wir auch innovative Ansätze wie ein mobiles SPD-Büro prüfen, um der SPD auch abseits klassischer Bürostrukturen eine stärkere Sichtbarkeit zu verschaffen.

### **Wir modernisieren unsere Kommunikation**

Die Art und Weise, wie Parteien kommunizieren, hat sich in den letzten Jahren massiv verändert. Neben klassischen analogen Formaten – die es auch weiterhin geben wird – haben vor allem die sozialen Medien in ihrer Vielfalt erheblich an Bedeutung gewonnen. Dem muss auch die sächsische Sozialdemokratie in der **Verteilung von Ressourcen** Rechnung tragen.

Wir arbeiten weiter an einer **einheitlichen Kommunikationsstrategie**, die sich nicht nur auf die Partei selbst beschränkt, sondern alle relevanten Akteurinnen und Akteure umfasst. Die Menschen differenzieren oft nicht zwischen Ebenen, sondern sehen am Ende eine SPD. Wir denken dabei nicht in Wahlperioden eines Landesvorstands, sondern haben den kompletten Zeitraum bis zur Landtagswahl im Sommer 2029 im Blick. Wir brauchen im Mega-Wahljahr 2029 eine **schlagkräftige, kampagnenfähige Struktur**, die uns zu deutlich höheren Reichweiten verhilft.

Kommunikation ist für uns kein reines Mittel zum Zweck, sondern Teil politischer Teilhabe. Wir wollen eine Sprache, die verständlich ist, aber nicht anbiedert. Eine Sprache, die Haltung zeigt. Wir werden uns nicht an Zielgruppen abarbeiten, sondern Menschen ansprechen, die sich nach Orientierung, Klarheit und Veränderung sehnen. Dafür brauchen wir verbindende Narrative, gemeinsame Kommunikationslinien aller Ebenen - und vor allem: Menschen, die glaubwürdig für unsere Werte einstehen. Unser Ziel ist, nicht nur präsent zu sein, sondern ansprechbar - im digitalen Raum wie im Stadtteil.

### **Wir bleiben finanziell handlungsfähig**

Politische Arbeit kostet Geld. Gerade als vergleichsweise kleiner Landesverband ist das Aufrechterhalten leistungsfähiger Strukturen eine besondere Herausforderung. Dies können wir aber meistern, da die SPD Sachsen in den letzten Jahren **sehr solide gewirtschaftet** hat. Dadurch ist es uns möglich, die **Regionalgeschäftsstellen** trotz der schwierigen Wahlergebnisse zu erhalten, ohne Abstriche an unserer politischen Arbeit machen zu müssen.

Wir sind dadurch auch in der Lage, weiterhin Schwerpunkte zu setzen. Die **Unterstützung von Bürgermeister- und Landratswahlkämpfen**, auch außerhalb der Reihe, ist uns ein besonderes Anliegen. Gerade die Verankerung in den Rathäusern ist zentral für die kommunalpolitische Sichtbarkeit der SPD und ein Fundament für die Gemeinde-, Stadt- und Kreistagswahlen 2029. Mit den Oberbürgermeisterwahlen in Leipzig und Chemnitz stehen 2027 zudem zwei zentrale Entscheidungen in kreisfreien Städten an, bei denen wir die Rathäuser in Sachsens größter und drittgrößter Stadt verteidigen wollen. Wir werden uns auf diese Wahlkämpfe in den Großstädten sowie dem ländlichen Raum differenziert vorbereiten und unseren Weg einer diversifizierten Wahlkampfführung fortsetzen.

Mit einem **Innovationsbudget** werden wir in den kommenden drei Jahren besonders kluge Ansätze, Formate und Ideen in der SPD-Arbeit nach innen, aber vor allem nach außen, fördern. Unsere Qualifizierungsarbeit richten wir gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern der Erwachsenenbildung neu aus.

Nichtsdestotrotz setzen uns die letzten Wahlergebnisse finanziell unter Druck. Um unsere Strukturen aufrecht zu erhalten, **braucht es 2029 bessere Wahlergebnisse als 2024/25**. Die nächsten Jahre müssen genutzt werden, um wieder ausreichend Rücklagen für eine überzeugende Landtagswahlkampagne 2029

zu bilden. Daher werden wir kontinuierlich prüfen, wie interne Ausgaben angepasst werden können, ohne unsere politische Sichtbarkeit zu minimieren. Auch die Erhöhung von Einnahmen, beispielsweise durch Spenden, die Einführung von Mandatsträger:innenabgaben auf lokaler Ebene und ein fortwährendes Werben für mehr Beitragsehrlichkeit, ist eine Aufgabe für die gesamte Partei. Kurzum: Es braucht ein **kluges Gleichgewicht** unterschiedlicher Maßnahmen.

## **Begründung**

erfolgt mündlich